

125-
A
Einleitung

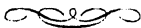
in

die allgemeine Pädagogik.

Von

Enisco/Biller,

Privatdozenten an der Universität Leipzig.



1847.

31-2663

Leipzig,

Druck und Verlag von B. G. Teubner.

1856.

A

Herrn

Friedrich Schumann

in

Leipzig

hochachtungsvoll zugeeignet.

V o r w o r t.

Die vorliegende Schrift soll eine Darstellung der allgemeinen Pädagogik nach Herbartischen Grundsätzen vorbereiten, von der Strümpell in seiner Schrift über „die Pädagogik der Philosophen Kant, Fichte, Herbart“ einen werthvollen Ueberblick gegeben hat und aus deren Geist die den rechten Sinn für die Erziehung weckende „Hauspädagogik“ von Stoy hervorgegangen ist. Die „allgemeine Pädagogik“, die wir von Herbart selbst besitzen, schließt die psychologische Seite grundsätzlich aus, und sein „Umriss pädagogischer Vorlesungen“ ist für jeden unverständlich, der sein philosophisches System und die pädagogische Litteratur nicht genau kennt.

Ich gedenke die Haupttheile der Wissenschaft gesondert zu bearbeiten und dabei der Erfahrung etwas näher zu treten, als es im Plane Herbart's lag, der bei seinen pädagogischen Schriften immer auf die Ergänzung seiner Lehre aus den Werken seiner Vorgänger rechnete. Freilich die ganze Verwickelung von sehr zusammengesetzten concreten Erscheinungen werde ich, auch wo ihre Auflösung möglich und wünschenswerth wäre, nicht aufzulösen versuchen, weil die Grenzen der allgemeinen Pädagogik nicht verrückt werden dürfen. Aber ich gehe darauf aus, so viel als möglich einzelne Fäden aus den Erscheinungen herauszuziehen und gleichsam bloß zu legen, wobei ich natürlich voraussetze, daß die Erkenntniß des Einzelnen durch

die Feststellung der allgemeinen Grundsätze noch nicht mitgegeben sei, sondern besondere Untersuchungen verlange. Gesichtspunkte, die außerhalb der Herbartischen Schule geltend gemacht worden sind, besonders auch in den mit ihr sich so nahe berührenden Werken von Bencke und Watz, werde ich mir, so weit es die Consequenz des Systems gestattet, anzueignen suchen, zumal es mir darum zu thun ist, daß kein wichtiger Gesichtspunkt, der von der Wissenschaft bereits gewonnen worden ist, wieder verloren gehe. Ich fühle auch das Bedürfniß, eine Ausgleichung mit der religiösen Richtung der Pädagogik, die gegenwärtig vor allen Palmer auf würdige Weise vertritt, anzustreben, und bin überzeugt, daß eine solche Ausgleichung zu Stande kommen kann, ohne daß man einen Theil des gesicherten pädagogischen Wissens aufzugeben braucht. Aber polemische Erörterungen über Meinungen, welche noch nicht der Geschichte der Wissenschaft verfallen sind, werde ich vermeiden, theils weil ich auf das Zusammenwirken der Pädagogen einen Werth lege, und es nicht durch die Schaustellung von Streitigkeiten und die schroffe Ausbildung von Gegensätzen hemmen will, theils weil ich zwar meine eigene Schulsprache nicht aufgeben mag, aber doch die unter der Verschiedenheit der wissenschaftlichen Form oft verborgene Uebereinstimmung der pädagogischen Schriftsteller in ihrer wirklichen Geistesrichtung noch höher schätze. Den in die pädagogische Wissenschaft Eingeweihten werden ohnehin meine Worte da, wo sie Zustimmung zu den hervorragenden Lehren Anderer oder Widerspruch dagegen ausdrücken sollen, zugleich die Gründe von dem einen und dem andern erkennen lassen.

Leipzig, im Februar 1856.

Der Verfasser.

Inhalt.

Seite.

§. 1.	Begriff der Erziehung	1
§. 2.	Bildsamkeit des Zögling's	6
§. 3.	Der Fatalismus und die Lehre von der transcendentalen Freiheit	7
§. 4.	Einheit des Erziehungsziels	8
§. 5.	Die Hülfswissenschaften der Pädagogik	11
§. 6.	Die Erfahrung	16
§. 7.	Der Tact	25
§. 8.	Schranken, die vor der Erziehung im Zögling liegen . .	32
§. 9.	Die Seele und die angeborene Anlage	34
§. 10.	Der Organismus und die angeborene Anlage	38
§. 11.	Die erworbene Naturanlage	46
§. 12.	Weitere Ursachen der Unbestimmbarkeit des Zögling's . .	50
§. 13.	Einfluß auf die Grundsätze des Erziehers	51
§. 14.	Praktische Gesichtspunkte in Bezug auf die Schranken der Erziehung	52
§. 15.	Manieren der Erziehung	58
§. 16.	Die verschiedenen Vorstellungsweisen	58
§. 17.	Anderweitige Zustände der Vorstellungsweisen	64
§. 18.	Die Sprache	66